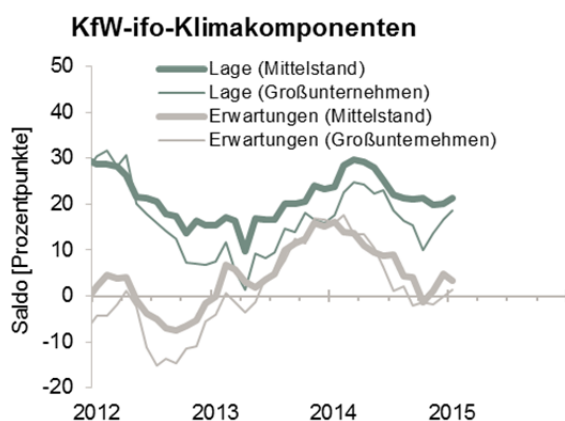
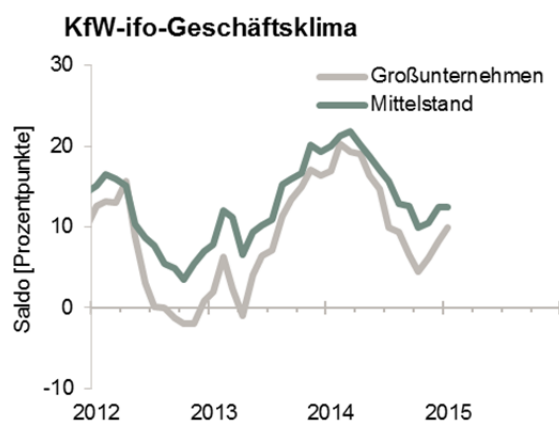


KfW-ifo-Mittelstandsbarometer: Januar 2015

Mittelstand zu Jahresbeginn realistisch

- *Mittelständisches Geschäftsklima dank besserer Lage stabil*
- *Niedriger Ölpreis und Euro beleben Erwartungen im Mittelstand nicht*
- *Spürbare Stimmungsaufhellung bei Großunternehmen*



Quelle: KfW Economic Research, ifo Institut München

Realismus zu Jahresbeginn

Die Erwartung auf eine rasche Beschleunigung der deutschen Konjunktur, die sich aktuell in vielen Prognoserevisionen nach oben zeigt, hat zu Beginn des neuen Jahres einen leichten Dämpfer erhalten: Mit 12,5 Saldenpunkten stagniert das Geschäftsklima der Mittelständler im Januar 2015 exakt auf dem Dezemberniveau. Das ist allein der besseren Beurteilung der aktuellen Geschäftslage zu verdanken. Demgegenüber verhindert der alles andere als euphorische Blick der Firmen in die Zukunft den dritten Klimaanstieg in Folge, der gemeinhin als verlässliches Signal für eine konjunkturelle Trendwende gilt:

- Die Geschäftserwartungen verlieren 1,5 Zähler auf 3,4 Saldenpunkte – nicht dramatisch, denn damit geben sie nur einen Teil des vorangegangenen kräftigen Anstiegs wieder ab. Aber das Resultat zeigt, dass die allgemein erwartete Erholung kein Selbstläufer ist. Niedriger Ölpreis und günstiger Euro reichen vielleicht nicht, den Konsum und die Investitionen deutscher Haushalte und Unternehmen noch deutlich weiter nach oben zu ziehen. Es droht stattdessen ein weiterer Anstieg des Leistungsbilanzüberschusses.

- Die Lageurteile verbessern sich dagegen moderat um 1,4 Zähler auf 21,4 Saldenpunkte. Im Dreimonatsvergleich verfehlen sie den Vorperiodenstand weiterhin leicht (-0,8 Zähler), was insgesamt auf eine eher graduelle Konjunkturaufhellung zu Jahresbeginn hindeutet.

Großunternehmen: niedrigerer Eurokurs sorgt für spürbares Klimaplus

Im Unterschied zum Mittelstand präsentieren sich die Großunternehmen im Januar spürbar besser gestimmt: Ihr Geschäftsklima legt um 1,7 Zähler auf 10,0 Saldenpunkte zu. Das ist der höchste Stand seit Juli vergangenen Jahres. Die großen Firmen revidieren sowohl ihre Urteile zur aktuellen Geschäftslage (+1,9 Zähler auf 18,5 Saldenpunkte) wie auch ihre Erwartungen (+1,4 Zähler auf 1,3 Saldenpunkte) gegenüber Dezember nach oben. Erstmals seit August blicken wieder etwas mehr Großunternehmen mit Hoffen als mit Bangen auf die kommenden sechs Monate. Darin dürfte sich der deutlich niedrigere Eurokurs bemerkbar machen. Er beflügelt genauso wie die gute US-Konjunktur die Exportwirtschaft. Dazu passt, dass die stärksten Impulse zu der Stimmungsaufhellung bei den Großunternehmen aus der exportstarken Industrie und dem Großhandel kommen.

Anhaltende Beschäftigungsgewinne am Arbeitsmarkt

Verlässliche Impulse kommen weiterhin vom Arbeitsmarkt. Die Beschäftigungserwartungen sind zu Jahresbeginn im Aufwind: Bei den Großunternehmen erklimmen sie ein Zwölfmonatshoch (+1,6 Zähler auf 8,7 Saldenpunkte), bei den Mittelständlern immerhin ein Fünfmonatshoch (+0,3 Zähler auf 5,9 Saldenpunkte). Das fügt sich nahtlos zu den guten Zahlen der Bundesagentur für Arbeit: Danach ist die saisonbereinigte Arbeitslosenquote im Januar mit 6,5 % auf ein neuerliches gesamtdeutsches Tief gefallen, während der seit 2004 verfügbare Stellenindex BA-X – er misst umfassend die Nachfrage nach Arbeitskräften – gleichzeitig ein Rekordhoch erklommen hat.

Konjunktur 2015 mit Chancen und Risiken

Die Konjunktur schickt sich zu einer Erholung an. Ob sie überzeugend gelingt, ist aber noch keine ausgemachte Sache. Das verhaltene Januarergebnis unserer Umfrage legt die Möglichkeit nahe, dass ein nicht unerheblicher Teil der steigenden verfügbaren Einkommen und Gewinne infolge niedriger Zinsen, eines niedrigen Euros und niedriger Ölpreise gespart werden könnte. Das würde einen noch höheren Leistungsbilanzüberschuss mit sich bringen. Verlässlich sind die Impulse aus dem Arbeitsmarkt und den USA. Erhebliche Risiken bleiben: Die Konfliktintensität mit Russland nimmt eher zu als ab, die Verhandlungen mit Griechenland brauchen Zeit, und die seit Januar auch in Deutschland rückläufigen Verbraucherpreise dämpfen möglicherweise schon bald die Gewinnerwartungen der Unternehmen und engen die Spielräume für Lohnerhöhungen ein. Alles in allem ist das eine Gemengelage, in der sich die Firmen genau überlegen dürften, ob sie Investitionen wagen wollen. Ein etwas dynamischeres Wirtschaftswachstum als das bisher von uns prognostizierte eine Prozent ist 2015 dennoch realistisch, mehr als eineinhalb Prozent sind jedoch nicht zu erwarten.

Autor: Dr. Klaus Borger, (069) 7431-2455, klaus.borger@kfw.de
Pressekontakt: Christine Volk, (069) 7431-3867, christine.volk@kfw.de

Anhang: Mittelstandskonjunktur in Zahlen**KfW-ifo-Mittelstandsbarometer**

Saldo [Prozentpunkte]*	Monat/Jahr							Vm.	Vj.	3-M.	
	Jan/14	Aug/14	Sep/14	Okt/14	Nov/14	Dez/14	Jan/15				
Geschäftsklima											
Verarbeitendes Gewerbe	KMU	18,6	10,8	9,3	6,5	6,7	10,6	9,7	-0,9	-8,9	0,1
	GU	18,1	9,7	5,8	2,4	5,2	8,1	10,5	2,4	-7,6	2,0
Bauhauptgewerbe	KMU	23,9	21,2	22,7	20,9	21,7	21,0	20,3	-0,7	-3,6	-0,6
	GU	27,4	12,9	9,6	13,5	11,9	8,1	8,9	0,8	-18,5	-2,4
Einzelhandel	KMU	16,2	12,2	12,9	10,6	11,5	11,8	18,0	6,2	1,8	1,9
	GU	4,3	6,6	7,6	3,8	4,9	7,9	4,3	-3,6	0,0	-0,3
Großhandel	KMU	27,5	15,8	12,2	11,3	13,5	13,7	14,9	1,2	-12,6	0,9
	GU	19,1	7,4	5,9	8,5	6,7	8,7	11,8	3,1	-7,3	1,8
Insgesamt	KMU	20,1	12,9	12,6	10,0	10,6	12,5	12,5	0,0	-7,6	0,0
	GU	17,0	9,4	6,6	4,5	6,1	8,3	10,0	1,7	-7,0	1,3
Lage	KMU	23,7	21,3	21,0	21,2	19,8	20,0	21,4	1,4	-2,3	-0,8
	GU	17,6	16,3	15,3	10,1	13,8	16,6	18,5	1,9	0,9	2,4
Erwartungen	KMU	16,1	4,4	4,1	-1,3	1,2	4,9	3,4	-1,5	-12,7	0,8
	GU	15,9	2,1	-2,2	-1,4	-1,8	-0,1	1,3	1,4	-14,6	0,3
Westdeutschland	KMU	20,8	13,0	12,7	10,2	11,0	13,0	13,1	0,1	-7,7	0,4
	GU	16,6	9,0	6,2	4,2	5,7	8,0	9,7	1,7	-6,9	1,3
Ostdeutschland	KMU	15,5	12,8	12,8	9,1	7,9	9,7	8,8	-0,9	-6,7	-2,8
	GU	25,8	19,0	16,7	12,2	16,3	16,9	15,4	-1,5	-10,4	0,2
Beschäftigungserwartungen	KMU	7,9	5,6	5,9	4,7	3,3	5,6	5,9	0,3	-2,0	-0,4
	GU	10,8	4,8	5,6	1,8	5,7	7,1	8,7	1,6	-2,1	3,1
Absatzpreiserwartungen	KMU	0,7	-4,3	-4,1	-3,0	-3,8	-5,4	-3,6	1,8	-4,3	-0,5
	GU	1,2	-3,0	-4,6	-3,0	-3,1	-8,0	-10,4	-2,4	-11,6	-3,6

Erläuterungen und Abkürzungen:

Quelle: KfW, ifo

* Saison- und mittelwert erbereinigt, d. h. langfristiger Durchschnitt seit Januar 1991 gleich Null

K(leine und) M(ittlere) U(nternehmen)

G(roße) U(nternehmen)

(Veränderung des aktuellen Monats gegenüber dem) V(or)m(onat)

(Veränderung des aktuellen Monats gegenüber dem) V(or)j(ahresmonat)

(Veränderung des Durchschnitts in der aktuellen) 3-M(onatsperiode gegenüber der vorangegangenen)

Abweichungen zu vorherigen Veröffentlichungen aufgrund von Saison- und Mittelwert erbereinigung sowie Rundungsbedingt möglich.

Zur Konstruktion und Interpretation des KfW-ifo-Mittelstandsbarometers. Die Indikatorfamilie KfW-ifo-Mittelstandsbarometer basiert auf einer größenklassenbezogenen Auswertung des bekannten ifo Geschäftsklimaindex, bei dem monatlich rund 7.000 Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft (Verarbeitendes Gewerbe, Bauhauptgewerbe, Großhandel, Einzelhandel) aus West- und Ostdeutschland zu ihrer wirtschaftlichen Situation befragt werden, darunter rund 5.600 Mittelständler. Dabei zählen grundsätzlich diejenigen Firmen zu den Mittelständlern, welche nicht mehr als 500 Beschäftigte haben und maximal 50 Mio. EUR Jahresumsatz erzielen. Zur Erhöhung der analytischen Trennschärfe mussten diese quantitativen Grenzen allerdings beim Einzelhandel (maximal 12,5 Mio. EUR Jahresumsatz) und beim Bauhauptgewerbe (bis zu 200 Beschäftigte) enger gezogen werden. Alle Unternehmen, die mindestens einen dieser Grenzwerte überschreiten, werden als Großunternehmen klassifiziert. Berichtet werden der Saldo der Beurteilung der aktuellen Geschäftslage (Prozentanteil der Gutmeldungen abzüglich des Prozentanteils der Schlechtmeldungen), der analog ermittelte Saldo der Geschäftserwartungen für die kommenden sechs Monate, sowie das hieraus als Mittelwert errechnete Geschäftsklima. Zudem werden, ebenfalls als Saldengrößen, die Beschäftigungserwartungen sowie die inländischen Absatzpreiserwartungen der Unternehmen genannt. Sämtliche Zeitreihen sind saison- und mittelwertbereinigt. Die Nulllinie markiert somit den „konjunkturneutralen“ langfristigen Durchschnitt. Indikatorwerte größer (kleiner) Null weisen auf eine überdurchschnittliche bzw. positive (unterdurchschnittliche bzw. negative) Konjunktursituation hin.